Stiftung
Rheinische
Kulturlandschaft

Leitfaden zur Kultivierung von gefährdeten Ackerwildkräutern

Stiftung Rheinische Kulturlandschaft
Rochusstraße 18
53123 Bonn
Fon 0 22 8-90 90 721-0

Stiftung Rheinische Kulturlandschaft

Inhaltsverzeichnis

Die Kultivierung von Ackerwildkräutern 3

Agrostemma githago (Kornrade) 4
Anagallis minima (Zwerg-Gauchheil) 5
Arnoseris minima (Lämmersalat) 6
Bromus secalinus (Roggen-Trespe) 7
Galeopsis segetum (Saat-Hohlzahn) 8
Galeopsis speciosa (Bunter Hohlzahn) 9
Glebionis segetum/Chrysanthemetum segetum (Saat-Wucherblume) 10
Legousia speculum-veneris (Echter Frauenspiegel) 11
Misopates orontium (Acker-Löwenmaul) 12
Montia arvensis (Acker-Quellkraut) 13
Myosurus minimus (Mäuseschwänzchen) 14
Papaver argemone (Sand-Mohn) 16
Papaver dubium (Saat-Mohn) 17
Silene noctiflora (Acker-Lichtnelke) 18
Stachys arvensis (Acker-Ziest) 19
Teesdalia nudicaulis (Bauernsenf) 20

Stiftung Rheinische Kulturlandschaft

Die Kultivierung von Ackerwildkräutern

Eine Vermehrungskultur ist eine Population einer Pflanzenart oder -unterart aus einer dokumentierten heimischen Wildherkunft, die auf festgelegten Vermehrungsflächen kultiviert und anschließend wieder am Wildstandort ausgebracht wird. Eine Kultur besteht dabei aus mindestens einem lebenden Individuum, in der Regel aber mehreren Pflanzen. Das Ziel der Vermehrungskultur ist, ihr Aussterben im Naturraum zu verhindern.

Bei der generativen Vermehrung von Ackerwildkräutern ist auf Folgendes zu achten:

- Die genetische Identität der Population in Kultur bewahren:
    - Die Kreuzung mit unerwünschten Partnern (z. B. Gartenformen, Ökotypen aus anderen Naturräumen) ist zu vermeiden.
- Unbeabsichtigte genetische Veränderung über mehrere Generationen vermeiden:
    - Die Pflanzen sind möglichst unter „Wildbedingungen“ zu halten, d. h. sie sind dem standorttypischen Stress auszusetzen (keine gärtnerisch optimierte Beet- oder Topfkultur), um die Pflanzen, die aufgrund ihrer genetischen Grundlage besonders gut unter natürlichen Stressbedingungen wachsen, zu fördern.
    - Dabei ist trotzdem darauf zu achten, dass die Pflanzen überleben (die Erhaltung hat höchste Priorität).
- Die Zahl der Generationen im Garten möglichst gering halten:
    - Material für die Wiederauswilderung sollte möglichst direkt aus Wildsaatgut oder direkter Nachzucht von Wildsaatgut stammen.
    - Wenn die Pflanzen über mehrere Generationen vermehrt werden, ist die naturnahe Kulturführung besonders wichtig.

Stiftung Rheinische Kulturlandschaft

***Agrostemma githago* (Kornrade)**

Erfahrungsbericht:

Die Art ist verhältnismäßig anspruchslos und verträgt Hitzeperioden und Trockenheit gut. Man kann die Kultur so lange stehen lassen, bis alle Kapseln reif sind, da die Samen nicht eigenständig oder nur vereinzelt aus den Kapseln fallen. Für die Ernte empfiehlt es sich, die Kapseln einzeln abzupflücken, in einem Baumwollsack (z. B. in einem Kissenbezug) zu trocknen und anschließend zu dreschen. Beim Drusch fallen bereits viele der großen Samenkörner aus den Kapseln heraus. Einige bleiben dennoch haften. Um das Saatgut frei von Kapselrückständen zu erhalten, können die Kapseln mit der Faust im Baumwollsack zerstoßen werden. Die trockenen Kapseln zerbrechen und geben so das restliche Saatgut frei. Bei der anschließenden Trennung der Kapselrückstände von den Samen ein grobes Sieb verwenden. Die Kornrade sät sich gut selbst aus, sofern einzelne Kapseln in der Beetanlage verbleiben.

Familie	Caryophyllaceae
Biologie	winterannuell
Blühzeitraum	Juni bis Ausgust
Frucht	Vielsamige Kapsel
Fruchtreife	Juli bis August: die Fruchtstände geben die Früchte erst beim Dreschen frei
Anzahl Früchte, Samen	mehrere 100 Samen pro Pflanze
Keimfähigkeit Boden / Lagerung	< 1 Jahr
Tausendkorngewicht	9-12 g
Vorkommen	Getreideäcker (Wintergetreide) und kurzlebige Unkrautfluren
Standortansprüche	lichtliebend, bevorzugt auf basen-, und stickstoffhaltigen Böden auf trockenem Untergrund. Insgesamt jedoch eher anspruchslos.
Erforderliche Bewirtschaftung	Regelmäßige Bodenbearbeitung (ggf. Aussaat) im Herbst notwendig, da Frostkeimer
Pflanzengesellschaften	Secalinetea
Besonderheiten	Samen enthalten giftige Saponine

Stiftung Rheinische Kulturlandschaft

***Anagallis minima* (Zwerg-Gauchheil)**

Erfahrungsbericht:
Es liegen noch keine Erfahrungen zur Kultivierung vor.

Familie	Primulaceae
Biologie	Therophyt, sommerannuell
Blühzeitraum	Mai bis September
Frucht	Kapselfrucht
Fruchtreife	ab Juni
Anzahl Früchte, Samen	>5 pro Kapsel
Keimfähigkeit Boden / Lagerung	Jahrzehnte
Tausendkorngewicht	ca. 0,4 g
Vorkommen	entlang nährstoffarmer Gewässer (Primär), Äcker und kurzlebige Unkrautfluren, verwundete Bodenstellen (Sekundär)
Standortansprüche	halbsonnige, (stau)feuchte Standorte auf silikatischem Untergrund z.B. steinigen Lehm und sandigen Tonböden
Erforderliche Bewirtschaftung	Extensive Bewirtschaftung. Äcker ohne Drainage, oder mit verdichteten Fahrspuren
Pflanzengesellschaften	Centunculo-Anthocerotetum, Juncenion bufonii, Nanocyperion
Besonderheiten	Im Vergleich zu Anagallis arvensis: keine Drüsenhaare an den Kronblättern, blüht früher

Stiftung Rheinische Kulturlandschaft

***Arnoseris minima* (Lämmersalat)**

Erfahrungsbericht:
Es liegen noch keine Erfahrungen zur Kultivierung vor.

Familie	Asteraceae
Biologie	winteranuell
Blühzeitraum	Juni bis August
Frucht	Achänen, 5-kantig und 10-rippig ohne Pappus
Fruchtreife	August bis September
Anzahl Früchte, Samen	
Keimfähigkeit Boden / Lagerung	5 Jahre
Tausendkorngewicht	nicht bekannt
Vorkommen	Saure, nährstoffarme Lagen, Sand-Äcker, trockene Kiefernforste, Schwemmsand
Standortansprüche	Saure, lockere Böden, atlantisch getöntes Klima
Erforderliche Bewirtschaftung	Überwiegend im Wintergetreide v.a. in extensiv bewirtschafteten Roggenkulturen. Umbruch von Ackerrändern im Herbst als Refugienstandort
Pflanzengesellschaften	Teesdalio-Arnoseridetum
Besonderheiten	wurzelt bis 30 cm tief

Stiftung Rheinische Kulturlandschaft

***Bromus secalinus* (Roggen-Trespe)**

Erfahrungsbericht:
Die Art wird auf nährstoffreichem Untergrund sehr hoch und kippt um. Die eng übereinanderliegenden Pflanzenteile bilden bei Nässe eine Angriffsfläche für Schimmelpilze. Es bietet sich deshalb an, die Halme hochzubinden. Das Saatgut fällt sehr schnell aus dem Blütenstand heraus, sobald es reif ist. Schneidet man die Rispen kurz vor der Samenreife unterhalb an der Sprossachse ab, reift das Saatgut beim Trocknen nach. Das abgeschnittene Bündel wird am besten zusammengebunden und über Kopf in einem Baumwollsack zum Trocknen aufgehängt. Spätestens beim anschließenden Dreschen fallen die Achänen alle in den Sack und können leicht entnommen werden, ohne dass das Saatgut noch aufwendig gereinigt werden muss.

Familie	Poaceae
Biologie	ausdauernd
Blühzeitraum	Juni bis September
Frucht	Achäne
Fruchtreife	Juli bis Oktober
Anzahl Früchte, Samen	800 bis 1600 Samen pro Pflanze
Keimfähigkeit Boden / Lagerung	1bis2 Jahre
Tausendkorngewicht	6 g
Vorkommen	Getreide-Acker (meist Weizen, Gerste), Brachstandorte, Grünland, Feldraine und Wegeränder
Standortansprüche	saure, sandig-lehmige Böden mit guter Stickstoffversorgung
Erforderliche Bewirtschaftung	Keine Bodenbearbeitung >10cm
Pflanzengesellschaften	Spergularietalia, Sisymbrietea
Besonderheiten	teilweise herbizidresistent

Stiftung Rheinische Kulturlandschaft

***Galeopsis segetum* (Saat-Hohlzahn)**

Erfahrungsbericht:
Es liegen noch keine Erfahrungen zur Kultivierung vor.

Familie	Lamiaceae
Biologie	Therophyt, sommerannuell
Blühzeitraum	Juli bis August
Frucht	Klausenfrüchte
Fruchtreife	Juli bis September
Anzahl Früchte, Samen	4 bis 5 pro Kelch
Keimfähigkeit Boden / Lagerung	≥ 5 Jahre
Tausendkorngewicht	1,6 bis 4 g (bei vergleichbaren Arten der Gattung)
Vorkommen	Äcker und kurzlebige Unkrautfluren, sowie Fels-, Mauer- und Geröllfluren außerhalb der Hochgebirge
Standortansprüche	Kalkfreie, mäßig saure Sandböden, auf anmoorigen Böden
Erforderliche Bewirtschaftung	Winterkultur
Pflanzengesellschaften	Arnoseridenion, Galeopsietum segetum
Besonderheiten	Wurde zu Beginn des 19Jh. als Arzneipflanze für die Behandlung von Schwindsucht und Tuberkulose eingesetzt

Stiftung Rheinische Kulturlandschaft

***Galeopsis speciosa* (Bunter Hohlzahn)**

Erfahrungsbericht:
Es liegen noch keine Erfahrungen zur Kultivierung vor.

Familie	Lamiaceae
Biologie	Therophyt, sommerannuell
Blühzeitraum	Juli bis September
Frucht	Klausenfrucht
Fruchtreife	August bis September
Anzahl Früchte, Samen	500
Keimfähigkeit Boden / Lagerung	≥ 5 Jahre
Tausendkorngewicht	1,6 bis 4 g (bei vergleichbaren Arten der Gattung)
Vorkommen	Blattfrüchte, selten in Getreide
Standortansprüche	Niederschlagsreiche Gebiete, humose, nährstoffreiche Böden
Erforderliche Bewirtschaftung	Hackfruchtkulturen
Pflanzengesellschaft	*Oxalido-Chenopodietum polyspermi*
Besonderheiten	

Stiftung Rheinische Kulturlandschaft

***Glebionis segetum/Chrysanthemum segetum* (Saat-Wucherblume)**

Erfahrungsbericht:
Es liegen noch keine Erfahrungen zur Kultivierung vor.

Familie	Asteraceae
Biologie	Therophyt, sommeranuell
Blühzeitraum	Juli bis August
Frucht	geflügelte Achäne
Fruchtreife	spät, ab August
Anzahl Früchte, Samen	bis zu 2100 Samen pro Pflanze
Keimfähigkeit Boden / Lagerung	> 20 Jahre
Tausendkorngewicht	0,9 g (1,5 g – 2,2 g)
Vorkommen	Äcker, Gebüsche, Wegränder
Standortansprüche	Frische, kalkfreie, mäßig saure Sandböden und auf anmoorigen Böden. Im Halbschatten bei mäßigwarmem bis warmem Seeklima
Erforderliche Bewirtschaftung	In Sommerkulturen
Pflanzengesellschaften	Spergulo-Chrysanthemetum segetum
Besonderheiten	Art besitzt 2 Samentypen: Rand- und Scheibensamen

Stiftung Rheinische Kulturlandschaft

***Legousia speculum-veneris* (Echter Frauenspiegel)**

Erfahrungsbericht:
Die Samen dieser Art sind so fein, dass das Saatgut schwer zu säubern ist. Die Ernte der gesamten Kapseln empfiehlt sich zu einem Zeitpunkt, wo die meisten Kapseln reif sind. Nach Trocknung im Baumwollsack ist sicherzustellen, dass die zarten Kapseln beim Dreschen auch aufbrechen. Kapseln die das Saatgut nach dem Drusch nicht entlassen haben, können mit der Hand beim Reinigen des Saatgutes aufgebrochen werden. Die Kultivierung dieser Art ist problemlos möglich. Sie verträgt trockene Sommer besser als nasse.

Familie	Campanulaceae
Biologie	Therophyt, sommerannuell
Blühzeitraum	Juni - August
Frucht	Kapsel, Diaspore = Same
Fruchtreife	Juli - August
Anzahl Früchte, Samen	Bis 3000 Samen pro Pflanze
Keimfähigkeit Boden / Lagerung	Unbekannt, vermutlich viele Jahre
Tausendkorngewicht	0,22 – 0, 28 g
Vorkommen	Äcker (vorwiegend Wintergetreide), selten ruderal an Straßen- u. Wegrändern
Standortansprüche	flachgründige, skelettreiche, lehmige bis tonige, oft schwach humose Böden, Wärme- u. lichtliebend
Erforderliche Bewirtschaftung	geringe Bestandsdichte, später Stoppelumbruch, wenig Stickstoffdüngung
Besonderheiten	Früher als Salatpflanze verwendet

Stiftung Rheinische Kulturlandschaft

***Misopates orontium* (Acker-Löwenmaul)**

Erfahrungsbericht:

Die Art verbreitet sich gut selbst durch Ausfallsamen auf den Flächen. Sie verträgt Hitzeperioden. An einer Sprossachse befinden sich immer mehrere Kapseln. Diese werden von unten her reif, so dass immer Kapseln mit unterschiedlichen Reifestadien an einer Pflanze zu finden sind. Man kann einzelne Stängel abtrennen und zuhause in der Vase nachreifen lassen, um dann einzelne Kapseln abzuernten. Es empfiehlt sich jedoch, den Zeitpunkt höchster Reife abzupassen und dann die komplette Pflanze in einen Baumwollsack (z. B. Kissenbezug) zu ernten. Dabei muss bedacht werden, dass sich die bereits geöffneten Kapseln bei Schüttelbewegungen während der Ernte entleeren. Deshalb den Stängel vorsichtig abschneiden und die Pflanze nicht über Kopf halten, bzw. schon vorher über dem Sack ausschütteln. Lässt man die Pflanzen in Ruhe reifen und sind sie wenig Bewegung ausgesetzt, halten sich die reifen Samen lange in der Kapsel. Beim Ernten empfiehlt sich das Tragen von Handschuhen, da die Kapseln sehr hart und scharfkantig sind. Nach dem Ernten das Pflanzenmaterial trocknen lassen, dreschen und Saatgut mit einem Sieb (z. B. großes Teesieb) heraussieben.

Familie	Scrophulariaceae
Biologie	Therophyt, sommerannuell
Blühzeitraum	Juli - September
Frucht	Kapsel, Diaspore = Same
Fruchtreife	ab August
Anzahl Früchte, Samen	800 – 1200 Samen pro Pflanze
Keimfähigkeit Boden / Lagerung	unbekannt, wahrscheinlich viele Jahre
Tausendkorngewicht	0,12 – 0,61 g
Vorkommen	Hackfrucht – Äcker, frische Ruderalstandorte, extensive Gärten
Standortansprüche	Wintermilde, frische, nährstoff- u. basenreiche aber kalkarmen, m.o.w. humosen Lehmböden. Schwach bis stark saure Bodenreaktion, wärmeliebend.
Erforderliche Bewirtschaftung	Anbau von Hackfrüchten, später Stoppelumbruch bei Sommergetreide
Pflanzengesellschaften	Kickxietum spuriae

Stiftung Rheinische Kulturlandschaft

***Montia arvensis* (Acker-Quellkraut)**

Erfahrungsbericht:
Es liegen noch keine Erfahrungen zur Kultivierung vor.

Familie	Portulacaceae
Biologie	Therophyt u. Hemikryptophyt, sommer- u. winterannuell oder wenigjährig ausdauernd
Blühzeitraum	März bis Juni
Frucht	kapselartig
Fruchtreife	April bis Juni
Anzahl Früchte, Samen	4 bis 7 pro Samenanlage
Keimfähigkeit Boden / Lagerung	nicht bekannt
Tausendkorngewicht	1,0 (bei vergleichbarer Art der Gattung)
Vorkommen	saure Äcker, an Gräbern, Bächen u. Quellfluren
Standortansprüche	feuchte, teilweise überstaute, sandige oder reine Lehmböden, kalkmeidend.
Erforderliche Bewirtschaftung	benötigt staunasse, verdichtete Bereiche wie z.B. Fahrspuren
Pflanzengesellschaften	Nanocyperion, Centunculo-Anthocerotetum, Stellario uliginosae-Scirpetum setacei
Besonderheiten	Feuchtezeiger

Stiftung Rheinische Kulturlandschaft

***Myosurus minimus* (Mäuseschwänzchen)**

Erfahrungsbericht:
Die Art ist bei entsprechender Krumenfeuchte sehr beständig und breitet sich problemlos eigenständig aus. Bei der Ernte werden am besten ganze Pflanzen geerntet und getrocknet. Vor der erneuten Aussaat können die Fruchtstände mit einem Mörser oder per Hand zerkleinert werden, da der Fruchtstand sonst nicht zerfällt. Besonders die Jungpflanzen sollten regelmäßig gegossen werden, damit sich große Fruchtstände entwickeln. Stehen die Mäuseschwänzchen in der Kultur zu dicht, kommt es bei der erwünschten Krumenfeuchte leicht zur Schimmelbildung. Da man bei der Aussaat der zerkleinerten Fruchtstände nur sehr schwer abschätzen kann, wie viel man eingesät hat, sollte die Kultur ggf. nachträglich ausgedünnt werden. Da die Art so unscheinbar ist, wird sie leicht übersehen.

Familie	Ranunculaceae
Biologie	Therophyt, sommerannuell
Blühzeitraum	April – Juni
Frucht	Nüsschen = Diaspore
Fruchtreife	ab Mai
Anzahl Früchte, Samen	500 – 1000 Früchte pro Pflanze
Keimfähigkeit Boden / Lagerung	ca. 10 Jahre / k. A.
Tausendkorngewicht	0,09 g
Vorkommen	Äcker, Pioniergesellschaften, Tritt- u. Tränkestellen auf Weiden, Fahrspuren von Feldwegen
Standortansprüche	feuchte bis wechselnasse, mäßig nährstoff- u. basenreiche, kalkfreie, manchmal schlammige Sand- u. Lehmböden, etwas wärmeliebend
Erforderliche Bewirtschaftung	verdichtete Fahrspuren auf der Fläche
Pflanzengesellschaften	Aphano-Matricarietum chamomillae
Besonderheiten	Die einzelnen Individuen können je nach Standortbedingung zwischen 1 und 15 m hoch werden. Die Größenvariation ist vor allem am Fruchtstand auszumachen

Stiftung Rheinische Kulturlandschaft

***Odontites vernus* (Acker-Zahntrost)**

Erfahrungsbericht:
Es liegen noch keine Erfahrungen zur Kultivierung vor.

Familie	Scrophulariaceae
Biologie	Therophyt, sommerannuell
Blühzeitraum	Mai - Oktober
Frucht	Kapsel, Diaspore = Same
Fruchtreife	ab Juni
Anzahl Früchte, Samen	100 – 200 Samen pro Pflanze
Keimfähigkeit Boden / Lagerung	> 11 Jahre
Tausendkorngewicht	0,14 g
Vorkommen	Äcker, kurzlebige Unkrautfluren
Standortansprüche	Frische aber sommerwarme, nährstoffreiche, lockere, steinige oder reine Lehm- u. Tonböden
Erforderliche Bewirtschaftung	
Pflanzengesellschaften	Holco-Galeopsietum
Besonderheiten	Hemiparasit

Stiftung Rheinische Kulturlandschaft

***Papaver argemone* (Sand-Mohn)**

Erfahrungsbericht:
Es empfiehlt sich, den Sand-Mohn bis zur vollständigen Trocknung der Samenkapseln stehenzulassen. Anschließend die gesamte Pflanze ernten und in einen Stoff-Sack (z. B. Kopfkissenbezug) füllen. Dort ein paar weitere Tage trocknen lassen und dann dreschen. Die ausgefallenen Samen über ein Sieb von den restlichen Pflanzenteilen trennen und kühl, dunkel und trocken lagern (z. B. Zellstofftütchen).

Familie	Papaveraceae
Biologie	Therophyt u. Hemikryptophyt, sommer- oder winterannuell
Blühzeitraum	Mai - Juli
Frucht	Porenkapsel
Fruchtreife	ab Juli
Anzahl Früchte, Samen	Bis 3000 Samen pro Pflanze
Keimfähigkeit Boden / Lagerung	(> 60 Jahre), >5 Jahre
Tausendkorngewicht	0,1 g
Vorkommen	Äcker (Getreide), Wegränder
Standortansprüche	breite ökol. Ansprüche mit gewissem Trockenheits- u. Wärmebedürfnis
Pflanzengesellschaften	Papaveretum argemones
Besonderheiten	Die Samenkapseln des Sandmohns sind leicht an der Behaarung zu erkennen und so von den anderen Mohnarten zu unterscheiden

Stiftung Rheinische Kulturlandschaft

***Papaver dubium* (Saat-Mohn)**

Erfahrungsbericht:
Es liegen noch keine Erfahrungen zur Kultivierung vor.

Familie	Papaveraceae
Biologie	Therophyt, winteranuell
Blühzeitraum	Mai - Juni
Frucht	Porenkapsel, Diaspore = Same
Fruchtreife	ab Juni
Anzahl Früchte, Samen	Bis 3000 Samen pro Pflanze
Keimfähigkeit Boden / Lagerung	max. 30 Jahre bei trockener Lagerung
Tausendkorngewicht	0,1 g
Vorkommen	Kurzlebige Unkrautfluren/Ruderalflächen und Äcker
Standortansprüche	Im Halbschatten mäßig warmer Standorte die trocken bis frisch sind (mäßig sauer und mäßig stickstoffreich). Optimales Klima: See- bis gemäßigtes Seeklima
Pflanzengesellschaften	Papaveretum argemones
Besonderheiten	Milchsaft an der Luft weiß od. schwach cremefarben, eingetrocknet allerdings dkl- bis braunschwarz. Die Samenkapsel ist kahl.

Stiftung Rheinische Kulturlandschaft

***Silene noctiflora* (Acker-Lichtnelke)**

Erfahrungsbericht: Die Art verblüht sehr schnell, doch die Kapseln brauchen sehr lange zur Reifung. Im unreifen Zustand sind die Kapseln sehr klebrig. Das Klebrige wird mit zunehmender Reife jedoch weniger. Beim Säubern des Saatgutes bleiben Samen an den Kapselrückständen kleben, deshalb ist die Säuberung aufwendig. Die Hände beginnen ebenfalls zu kleben, so dass es sich anbietet, Gummihandschuhe zu tragen. Sobald sich die Kapseln öffnen, fallen die Samen schon bei leichten Windbewegungen heraus. Es empfiehlt sich, die Kapseln bei der Ernte einzeln abzuschneiden, dabei geht am wenigsten Saatgut verloren. Beim optimalen Erntezeitpunkt ist die Kapsel noch nicht ganz geöffnet, man kann aber schon die braunen Samen im Innern sehen. Herausgefallenes Saatgut keimt bald wieder aus, so dass die Art in einer Vegetationsperiode mehrere Generationen hervorbringen kann.

Familie	Caryophyllaceae
Biologie	Therophyt, sommer- u. winterannuell
Blühzeitraum	Juni - September
Frucht	Zahnkapsel, Diaspore = Same
Fruchtreife	Ab Juli
Anzahl Früchte, Samen	800 Samen pro Pflanze
Keimfähigkeit Boden / Lagerung	(>60 Jahre), ca. 5 Jahre
Tausendkorngewicht	1,04 g
Vorkommen	Äcker u. Brachen
Standortansprüche	karbonathaltige bis –reiche Böden, Lehmzeiger, Halbschattenpflanze, frische Standorte
Erforderliche Bewirtschaftung	spätes Pflügen
Besonderheiten	Blüten sind abends oder nachts geöffnet. Ist gegen manche Herbizide resistent

Stiftung Rheinische Kulturlandschaft

***Stachys arvensis* (Acker-Ziest)**

Erfahrungsbericht:
Es liegen noch keine Erfahrungen zur Kultivierung vor

Familie	Lamiaceae
Biologie	sommeranueller Therophyt, außerhalb der Äcker auch mehrjährig
Blühzeitraum	Juli bis September
Frucht	3 kantige Klausenfrucht
Fruchtreife	ab August
Anzahl Früchte, Samen	bis 200 Samen pro Pflanze
Keimfähigkeit Boden / Lagerung	7 Jahre im Boden
Tausendkorngewicht	ca. 1,5 g
Vorkommen	Äcker und kurzlebige Unkrautfluren
Standortansprüche	Nährstoffreiche, leichte neutrale bis mäßig saure, sandige Lehmböden. Kalkflüchter, Seeklima
Erforderliche Bewirtschaftung	z.B. Ackerrandstreifen
Pflanzengesellschaften	Setario-Stachyetum arvensis
Besonderheiten	

Stiftung Rheinische Kulturlandschaft

Teesdalia nudicaulis (Bauernsenf)

Erfahrungsbericht:
Es liegen noch keine Erfahrungen zur Kultivierung vor

Familie	Brassicaceae
Biologie	Therophyt
Blühzeitraum	April, Mai
Frucht	Schötchen, verkehrt herzförmig, geflügelt
Fruchtreife	April bis Mitte Juni
Anzahl Früchte, Samen	ca. 2 Fruchtstand
Keimfähigkeit Boden / Lagerung	nicht bekannt
Tausendkorngewicht	
Vorkommen	Äcker, Offene Sandrasen, Dünen, Wege
Standortansprüche	auf trockenen, durchlässigen, nährstoffarmen, kalkfreien, mäßig sauren Sand- und Steinböden. Sandanzeiger, wärmeliebend
Erforderliche Bewirtschaftung	In Sommerkulturen, auf Sand
Pflanzengesellschaften	Corynephorion canescentis, Thero-Airion, Corynephoretalia canescentis, Arnoseridenion
Besonderheiten	Schließt den Entwicklungszyklus innerhalb weniger Wochen ab

Stiftung Rheinische Kulturlandschaft

Quellenangaben

Tausendkorngewichte:

http://www.saale-saaten.de/FKraeuter.html

Angaben zur Ökologie:

EGGENSCHWILER, L. & JACOT, K. (2005): Flora und Samenvorrat während und nach der Brache. AGRAR Forschung 12 (10): 436-441.

MAYER, F., WEDDIGE, A. & WIESINGER, K. (2012): Ansiedlung seltener Ackerwildkräuter auf einem Öko-Betrieb des südlichen Frankenjura. In: WIESINGER K & Cais K (Hrsg.): Angewandte Forschung und Beratung für den ökologischen Landbau in Bayern. Ökolandbautag 2012, Tagungsband. –Schriftenreihe der LfL 4/2012, 128-132.

SAATKAMP, A. (2009): Population dynamics and functional traits of annual plants – a comparative study on how rare and common arable weeds persist in agroecosystems. Dissertation, Universität Regensburg.

http://www.floraweb.de/
http://offene-naturfuehrer.de/
http://www.schmitzens-botanikseite.de/archiv.htm
http://www.ipmdss.dk/cp/applications/traitkey.aspx?ID=djf&keyID=4&language=de
http://www.lfu.bayern.de/natur/artenhilfsprogramm_botanik/merkblaetter/
http://www.cropscience.bayer.com/en/Crop-Compendium/Pests-Diseases-Weeds/Weeds.aspx
http://www.feldflora-taunus.de/Wildpflanzen.htm

Angaben zur Kultivierung:

http://www.ex-situ-erhaltung.de/